



www.kultur-kanal.de

DAS MONATLICHE JOURNAL

KULTUR-KANAL

FÜR KUNST UND KULTUR

Kultur-Kanal Verlags- u. Produktions-GmbH & Co. KG • Ausgabe März 2006 • Jahrgang 04 • www.kultur-kanal.de

1,90 EUR

Österreich 2,20 € • Luxemburg 2,20 € • Schweiz sfr 3,80



Schreibende Maler

Über Meese, Penck & Co.

„I never look at video“

Ein Portrait über den
verstorbenen Nam June Paik

Sammlergespräch

Interview: Angelika und Fritz Stahlberg

Die Sammlung Politeo im Art Center Berlin

• Zu Besuch in der UDK • VJ Videogeist • Frank Thomas Gerdes •
Stefanie Schneider • Salvador Dalí • Ausstellungsticker • Gewinnspiel



Wenn die Kunst der Literatur huldigt

Die „Graphische Mappe Federico García Lorca“ im Art Center Berlin

Der Dichter und Autor Federico García Lorca ist einer der bedeutendsten spanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Seine Werke, vor allem für das Theater, werden auch heute noch mit Begeisterung aufgeführt. Von ihm inspiriert kam der kroatische Sammler und Galerist Toni Politeo auf die ehrgeizige Idee, namhafte Künstler aus aller Welt in einer Hommage an den 1936 ermordeten Literaten zu vereinen. Herausgekommen ist die „Graphische Mappe Federico García Lorca“, welche derzeit im Art Center Berlin zu sehen ist.

Schon lange trug Politeo diese Idee in sich; bei einem Urlaub in Madrid vor nunmehr neun Jahren kam er ins Gespräch mit dem spanischen Künstler und Gartenarchitekten Fernando Caruncho, der sofort begeistert war und unbedingt mitwirken wollte.

Der Maler, Architekt, Bildhauer und Kupferstecher Luis María Caruncho wurde 1929 in La Coruña geboren. Caruncho hat an der Université d'Aix-en-Provence Architektur und Kunstgeschichte studiert. Zur Zeit ist er Direktor des Museums für Zeitgenössische Kunst der Fenosa-Union, Ratgeber in Sachen Plastik und Mitglied in Gönnerschaften vieler Stiftungen und Museen in Spanien und weltweit. Außerdem ist er Autor mehrerer Bücher über Malerei und Kunst. Er ist der bekannteste Vertreter der Abstrakten Kunst Galiziens. In der Retrospektive des CGAC wird deutlich, dass sich seine Arbeiten zum einen als Reflexionen über die Komposition lesen lassen, zum anderen als Präsentation der reinen Schönheit der Geometrie. Seine Werke sind in zahlreichen spanischen und internationalen Sammlungen sowie in mehr als 30 internationalen Museen zu finden.

Beteiligung von 50 Künstlern aus 22 Ländern

Caruncho blieb aber nicht der einzige Künstler in der Riege. Politeo bereiste in den folgenden sieben Jahren weitere Länder in Europa, Asien, Nord- und Südamerika und konnte insgesamt 50



Murtic, untitled

bedeutende Künstler - unter ihnen Markus Lüpertz, Christo und Jeanne-Claude, den Franzosen Texier sowie den Lorca-Zeitgenossen und -Freund Roberto Matta - mit seiner Leidenschaft überzeugen, etwas zu schaffen, was über kulturelle und völkische Grenzen hinaus die Menschen verbindet. In ihrer Einheit spiegeln die 50 grafischen Blätter den stilistischen Pluralismus der Zeitgenössischen Kunst und die Vielfalt der unterschiedlichen verwendeten Drucktechniken wider. Der Sammler Politeo wählte den Schriftsteller Federico García Lorca für solch ein intensives Projekt aus, da seiner Ansicht nach Literatur durch die Konfrontation mit der Bildenden Kunst verständlicher wird. Der Betrachter wird in seiner Fantasie herausgefordert, sich mit dem Schriftstück sowie dem Bild auseinanderzusetzen und es besser verstehen zu wollen.

Geboren im selben Jahr wie Ernest Hemingway und Bertolt Brecht - 1898 - war Lorca schon relativ früh mit der Literatur in Kontakt. Mit 16 Jahren begann er ein Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Literaturwissenschaft in Granada, und setzte dies nach Unterbrechungen durch ausgedehnte Reisen in Madrid bis ins Jahr 1928 fort.

Hier entstanden auch seine ersten literarischen Werke sowie sein erstes Theaterstück „Mariana Pineda“. In Madrid lernte er auch den Surrealisten Salvador Dalí kennen, welcher in einer von Lorca gegründeten Literaturzeitschrift sein „Manifesto anti-artístico catalán“ veröffentlichte.

Zusammen begründeten sie dort das Fundament der surrealistischen Bewegung in Spanien. Nach seiner Zeit in Madrid ging Lorca nach New York, wo er an der Columbia University weiterstudierte sowie Vorträge hielt. Hier entstand auch sein berühmtestes lyrisches Werk, „Llanto por Ignacio Sánchez Mejías“, das einem spanischen Torero und Kunstmäzen gewidmet war. Die teils surrealistischen Dramen und Gedichte enthielten deutliche Gesellschaftskritik vor allem der politischen Rechten gegenüber. Dieser Umstand und wohl auch seine bekennende Homosexualität trugen zu seiner Ermordung im Jahr 1936 bei. Allerdings blieben seine Werke unter der spanischen Franco-Regierung Teil des Schulunterrichts.

Einige der insgesamt 50 in der „Graphischen Mappe“ versammelten Künstler starben leider, bevor die Ausstellung ihren Weg in das Berliner Art Center finden konnte.

Unter ihnen befindet sich auch der im Jahr 2005 verstorbene Arman, einer der Mitbegründer und Vertreter des Nouveau Réalisme. Nach seinem Studium an der Ecole Nationale des Arts Décoratifs in Nizza und der Pariser École du Louvre arbeitete er im Jahr 1953 in verschiedenen Aktionen mit Yves Klein zusammen. Der Künstlername Arman geht auf die falsch bedruckten Kataloge für eine Ausstellung 1958 in Paris zurück. Anfang der 1960er Jahre entwickelte er die berühmten „Poubelles“ (Objekte in Form von Plexiglastischen mit eingegossenem Hausmüll), aus denen die so genannten „Accumulations“ (Ansammlungen gleicher Gegenstände in Schaukästen) hervorgingen. Diese Arrangements bestanden überwiegend aus Objekten des täglichen Konsums. In ihnen stellte der Künstler den einseitigen Verbrauchscharakter von Massenprodukten ironisch in Frage. Von 1975 bis 1981 entstand aus 60 Autos die monumentale Plastik „Long Term Parking“.

Zusammen mit Klein, Tinguely, Raysse und César gehörte Arman zu den wichtigsten Repräsentanten des Nouveau Réalisme. Armans Werke waren auf vielen internationalen Ausstellungen, darunter den documentas 3 und 6 in Kassel, zu sehen.

Der Lorca-Freund und Zeitgenosse Roberto Matta aus Chile, der vor fast vier Jahren starb, war ursprünglich Architekt, bis er im Jahr 1936 auf den Dichter García Lorca, Salvador Dalí und die Surrealisten traf. Fortan widmete er sich der Malerei und Zeichnung und hatte im Jahr 1938 seine erste surrealistische Ausstellung in der Pariser Galerie des Beaux Arts. Seit dem Jahr 1940 in New York wurde er wegen „intellektueller Disqualifikation und moralischer Schmach“ aus der surrealistischen Gruppe ausgeschlossen.

In New York befreundete er sich mit M. Duchamp, Gorky und Motherwell und wurde



Roberto Matta: Zeitgenosse und Freund García Loras

zum Propagandisten des Surrealismus in New York. Seit seinen malerischen Anfängen hat ihn ein einziges Thema beschäftigt: die Vision der Einheit von Mensch und Kosmos (Bildserie „The Earth is a Man“, 1941). Das Zusammenspiel eines unbestimmten „kosmischen“ Raums und einer in ihn eingearbeiteten Welt von Zeichen und Körpern war das Instrument für ihn, sich den Weltraum als von Wesen besetzt vorzustellen. Diese anthropomorphen Zeichen entstammten in den ersten Jahren halluzinatorischen Eingebungen seiner eigenen psychischen Erregungen und Traumerfahrungen. Später, nach den Schrecken des Krieges, wurden sie menschenähnlicher, aber auch aggressiver. Seine visionären kosmischen Landschaften waren von bedeutendem Einfluss auf Pollock, Rothko und die New York School.

Der italienische Maler Aldo Mondino wurde in Turin geboren. Von 1958 bis 1960 lebte er in Paris und frequentierte das Atelier von W. Hayter. Seine Arbeiten entwickelten sich von einer surrealistischen Sprache hin zu experimentellen Aktivitäten, inspiriert von Pop-Art und Figuren aus Kinderbüchern. In den 60er Jahren kehrte er zurück zu figurativen Darstellungen im experimentellen Kontext und von konzeptionellem Charakter. Sehr bekannt sind seine Skulpturen aus Schokolade und Zucker, die er einerseits als Gegenreaktion auf die italienische Stil-Richtung der „Arte Povera“, andererseits inspiriert durch seine Reisen in den Orient entworfen hatte. Im Jahr 2000 trat er seine erste Reise nach Indien an, um dort das Werk mit dem Titel „Flowers“ an der Birla-Akademie von Kalkutta zu realisieren. Er starb im Jahr 2005 im Alter von 67 Jahren.

Warum gerade das Art Center?

Toni Politeo wurde im Herbst vergangenen Jahres auf das Art Center aufmerksam, als hier die Ausstellungen „EXPERIENCE ART“ und „Leonardo

da Vinci – Mensch – Erfinder – Genie“ zu sehen waren. Er war auf der Suche nach repräsentativen, großzügigen Räumlichkeiten, die einen angemessenen Rahmen für die geplante Ausstellung bilden könnten. Das Art Center mit seinen musealen Dimensionen (über 3000 qm Ausstellungsfläche auf sechs Etagen) und der besonderen Architektur erschien ihm als das ideale Forum.

Politeo, der im Jahr 1977 im Schloss des kroatischen Nationaldichters Petar Hektorovic die erste private Galerie im damaligen Ostblock gründete (und auf dem Schloss auch aufgewachsen war), hat sich in nunmehr fast 30 Jahren im internationalen Kunstbetrieb einen Namen gemacht. Seine ausgezeichnete Kenntnis der Materie sowie erstklassige Kontakte zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart geben ihm die Möglichkeit, internationale Projekte zu realisieren. Wie so typisch für Menschen seines Stands kann er auch eine herausragende Sammlung zeitgenössischer Werke sein Eigen nennen und begleitet junge Künstler auf ihrem Weg in die anspruchsvolle Kunstwelt.

Die „Graphische Mappe Federico García Lorca“ trägt auf dem Wege der Kunst eine Botschaft in die Welt, die ganz im Sinne des Schriftstellers ist: Verständigung unter den Völkern, gegen Gewalt und Nationalismus. Dass 50 Künstler aus 22 Ländern daran teilhaben, zeugt von der Kommunikationsfähigkeit der Menschen über Mauern und Gräben hinweg und baut feste Brücken - die hoffentlich nie durch politische Einmischung einstürzen werden.

Die Arbeiten der Mappe sowie eine Dokumentation ihrer Entstehungsgeschichte werden nach der Ausstellung im Art Center Berlin noch in Japan, den USA und in Südamerika - wo Lorca sehr beliebt war - zu sehen sein.

Neben den verstorbenen Künstlern Messagier (1999), Matta (2002), Arman, Soto, Murtic, Mondino (alle 2005) haben folgende Persönlichkeiten an der „Graphischen Mappe Federico García Lorca“ mitgewirkt:

Spanien: Berrocal, Canogar, Capa, Caruncho, Girbes, Gordillo, Moya und Guinovart
Portugal: De Guimaraes
Frankreich: Cognee, Combas, Miotte, Rancillac, Texier, Kriki und Velickovic
Italien: Bracchitta und Vedova
Kroatien: Kozaric, Lesiak, Novak und Búcan
Deutschland: Klasen, Kuckei, Leiberg, Lüpertz und Schleime
Niederlande: Bogaert und Corneille
Schweiz: Stämpfli
Dänemark: Brandes
Insel: Erro
Griechenland: Kounellis
Schweden: Lindström
Ungarn: Markos
USA: Christo und Jeanne-Claude und Selden
Israel: Agam
Peru: Llona
Argentinien: Segui
Japan: Kochi und Sunagawa
China: Ma Tse Lin
Korea: Yun Hyong Keun

bis 11. April 2006

Art Center Berlin

Friedrichstr. 134, 10117 Berlin-Mitte

Geöffnet: Mo. - Fr. 11 - 21 Uhr

www.art-center-berlin.de

„Diese zusätzliche Erfahrung ist zutiefst aufregend“

Im Gespräch mit Toni Politeo

Kultur-Kanal: Herr Politeo, meine allererste Frage: Wie groß ist denn der Aufwand, eine solch umfassende Werkschau zu organisieren?

Toni Politeo: Die Frage nach dem Aufwand ist schwer zu beantworten, da alle, die sich während seiner siebenjährigen Dauer an dem Projekt beteiligt haben, mit sehr viel Liebe und Enthusiasmus dabei waren. An der Realisierung waren über hundert Menschen hilfreich beteiligt. Vieles lässt sich einfach nicht in einem finanziellen Wert ausdrücken, wie zum Beispiel die über Jahrzehnte gewachsenen freundschaftlichen Verbindungen zu vielen Künstlern, die von unschätzbarem Wert sind, und ohne die dieses Projekt niemals zu Stande gekommen wäre. Dennoch verlangte die Realisierung einen sehr bedeutenden finanziellen Aufwand in Höhe eines siebenstelligen Eurobetrages, eine nie ermüdende Ausdauer und sehr gute Nerven.

Kultur-Kanal: Welchen Einfluss nahm der Künstler Caruncho auf die Ausstellung?

Toni Politeo: Caruncho hörte meine Idee als Erster. Er war begeistert und sagte sofort seine Beteiligung zu. Ich möchte betonen, dass es während dieser sieben Jahre immer wieder Höhen und Tiefen gab. Dabei hatte ich aber immer das große Glück, von so bedeutenden Künstlern wie Arman, Berocal oder Erró - um nur einige zu nennen - ermutigt und unterstützt zu werden.

Kultur-Kanal: Der Presstext zur Werkschau spricht von einer „literarischen Abstammung“ Ihrerseits. Inwiefern entwickelte sich Ihre Nähe zur Literatur?

Toni Politeo: Ich bin ein Nachfahre des kroatischen Renaissance-Dichters Petar Hektorović und in seiner Festung auf der Insel Hvar aufgewachsen. Er und andere Vorfahren haben dort eine bemerkenswerte Bibliothek hinterlassen, und so konnte ich schon während meiner Kindheit große Literatur genießen. Die Kindheit in diesem nationalen Kulturgut, das fortwährende Umgeben sein und Einatmen von Literatur und Geschichte, haben mich geprägt und auf den Umgang mit Kunst und Kultur vorbereitet.

Kultur-Kanal: Darüber hinaus haben Sie ja auch 1977 die erste private Galerie des Ostblocks gegründet. Wie darf man sich das Wirken eines Galeristen unter diesen Umständen vorstellen? Was unterscheidet damals von heute?

Toni Politeo: Ich war damals freischaffender Künstler und Designer und beschloss, meine eigene Galerie zu eröffnen. Dafür gab es damals in Jugoslawien keine rechtliche Grundlage. Nach über einem Jahr vergeblicher Anträge bei den lokalen Behörden wandte ich mich an den damaligen Kultusminister und fragte ihn, ob ich im Schloss meiner Familie eine Pizzeria oder eine Galerie eröffnen sollte. Für ein Lokal hätte es nämlich keinerlei Hindernisse gegeben. Der Minister meinte, dass nur eine Galerie in Frage käme und stellte mir eine Sondergenehmigung für die Eröffnung der Galerie Politeo aus.

Ich habe in meiner Galerie über hundert Ausstellungen veranstaltet, die auch in europäischen, amerikanischen und asiatischen Metropolen gezeigt wurden. Mittlerweile gibt es in Kroatien natürlich viele Galerien, die allerdings noch nicht wirklich international vernetzt sind. Aber auch das wird kommen.

Kultur-Kanal: Und weshalb haben Sie sich zu diesem Zeitpunkt auf die Bildende Kunst und nicht auf Literatur spezialisiert?

Toni Politeo: Neigungen sind keine leicht erklärbare Sache. Trotz meiner tiefen Liebe für die Literatur bin ich mit Leib und Seele der grafischen Kunst verschrieben. In dieser Leidenschaft wurde ich auch von klein auf von meinen Eltern, einem Theaterregisseur und einer Schauspielerinnen, unterstützt. Ich ließ mich nach der Schule zunächst zum Grafiker ausbilden. Dann wurde ich Mitglied im Verband bildender Künstler und schwamm so immer weiter in die Bildenden Künste hinaus. Dennoch liebe ich beide Kunstrichtungen und versuche, sie einander gleichwertig gegenüber zu stellen. Meine Arbeiten handeln denn auch alle von literarischen Themen.

Kultur-Kanal: Was war zentral beim künstlerischen Verarbeiten des Werkes von García Lorca? Meinen Sie, dass man aus einem literarischen Werk durch die Bildende Kunst noch mehr an Intention und Wirkung herausholen kann?

Toni Politeo: Zentral war zunächst der Gedanke der Brücke. Dieses Werk soll nicht nur zwei Kunstrichtungen, sondern auch Menschen verbinden, indem internationale Künstler an einem gemeinsamen Thema arbeiten und so in einen Dialog zueinander treten, der sie über alle Grenzen hinweg eint. Dieses Gefühl soll auch den Betrachtern vermittelt werden. Und das soll in Erinnerung an Federico García Lorca gesche-

hen, der von Nationalisten ermordet wurde. Was die Verbindung von Literatur und Bildender Kunst betrifft, so glaube ich, dass Literatur durch die Gegenüberstellung zur Bildenden Kunst verständlicher wird. Gleichzeitig gewinnt sie aber auch neue, aufregende Dimensionen. Der Betrachter erlebt in seiner Fantasie zunächst die Malerei und das geschriebene Werk und versucht, sie zu verstehen. Dann wird sein inneres Bild mit dem des Künstlers konfrontiert. Diese zusätzliche Erfahrung ist zutiefst aufregend, gleichzeitig bereichert sie den Geist.

Kultur-Kanal: Und weshalb haben Sie das Konzept auf die Grafik ausgelegt? Ist das die zentrale und perfekte Technik, um Literatur bildnerisch zu gestalten?

Toni Politeo: Ich habe als Grafiker angefangen und habe daher eine persönliche Bindung an diese Kunstrichtung. Und diese Mappe besteht zwar aus den Werken anderer Künstler, ist aber auf einer sekundären Ebene eben auch mein Werk und folglich von mir geprägt.

Kultur-Kanal: Die Werkschau ist später auch in Japan, den USA und Südamerika zu sehen. Nachdem Sie als „Weltenbummler für die Kunst“ unterwegs sind: Glauben Sie, dass sich die Aufnahme der Werke seitens des Betrachters von Kontinent zu Kontinent verschieden gestaltet?

Toni Politeo: Ich glaube, dass die Kriterien beim Betrachten von Kunst und Entziffern der darin verewigten Botschaft auf der ganzen Welt ähnlich sind.

Kultur-Kanal: Sehen Sie denn bei den Künstlern eine unterschiedliche Aufnahme des Themas in Bezug auf den regionalen Hintergrund, sprich: Verarbeiten Künstler aus Venezuela etwa solche Themen anders als europäische Künstler?

Toni Politeo: Ich selbst sehe in ihren Werken trotz der unterschiedlichen Persönlichkeiten und Hintergründe mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Vor allem sehe ich aber große Schönheit. Die Künstler haben ihre spontanen Assoziationen zu Lorca dargestellt, wobei sie alle sehr professionell vorgehen. Das Ergebnis ist wie ein wunderbarer Blumenstrauss aus unterschiedlichen Schriften und Techniken.

Kultur-Kanal: Herr Politeo, wir danken Ihnen für das Gespräch!